

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 100.

Mittwoch, den 28. August 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 31. August 1889  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen  
Ausschreib:

aus Stadtwald Linie, Abt. Steinweg:  
558 St. tann. Lang- und Sägholz  
mit 1193,69 Fm.

Den 26. August 1889.

Stadtschultheißenamt:  
Bäumer.

## Wahl des kath. Kirchen- Stiftungsrat.

Dieselbe hat statt am Sonntag den  
1. September, vormittags 11 Uhr in der  
Sakristei der kath. Stadtpfarrkirche zu Wild-  
bad. Jeder Katholik, ob in Wildbad an-  
sässig oder Filialist, welcher selbständig und  
25 J. alt, ist wahlberechtigt. Sein Name  
muß aber in der Wahlliste verzeichnet sein,  
welche im kath. Stadtpfarrhause zu Wild-  
bad aufgelegt ist für jedermann zur Ein-  
sichtnahme.

Zur Wahlbeteiligung wird gez. einge-  
laden.

Kath. Stadtpfarramt.



## Epilepsie.

Krampf und Nervenleidende finden  
sichere Heilung nach einzig dastehender  
tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsen-  
dung eines ausführlichen Berichtes, die-  
selben sind mit Retourmarken zu adres-  
sieren:

Hygiea Sanatorium Hamburg I.

Neue holländische

## Voll-Häringe

(Milschner)

sind zu haben bei C. Aberle sen.

## Gasthaus z. Eisenbahn.

Donnerstag den 29. August abends 8 Uhr

## Concert & Vorstellung

des beliebten Gesangshumoristen und Salon-Komiker

Franz Reich (genannt Franz'l)

aus Stuttgart

mit ganz neuem hochfeinen Programm, mit Begleitung des Pianisten Herrn Karoli,  
wazu freundlichst einladet.

Joh. Rentschler.

Mein Lager in

## Woll- & Baumwoll-Garne

bringe ich in empfehlende Erinnerung;

— sächsisch Hauschild —

in gebleicht und ungebleicht

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Chocolat & Cacao  
AMÉDÉE KOHLER & FILS  
LAUSANNE  
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

## In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng  
reeller neuer Ware.

## Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und  
pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buch-  
druckerei von

Bernhard Hofmann.

**Neues Sauerkraut**  
ist zu haben bei  
Chr. Baff, Rathausgasse.

**Plakate:**

Zimmer zu vermieten und  
Hier wohnen Kurgäste  
sind zu haben in der Buchdruckerei des. Bl.

Wollene  
**Herren-Westen**  
in jeder Größe zum billigsten Preise bei  
Wilh. Ulmer.

Neue Gardasee-Citronen  
u. Sommer-Orangen  
in schönster Qualität empfiehlt  
Conditior Funk.

Guter frisch gebrannter  
**CAFE**  
ist stets zu haben bei  
J. F. Gutbub.

**Cristallin**  
Chemisches Präparat zum schnellen leichten  
Reinigen und Polieren  
von Fenster- u. Spiegelscheiben  
ohne Anwendung des Puzleders  
empfehlen pro Paket 10 Pfg.  
Christ. Pfau.

**Zu vermieten:**  
**Ein Pianino**  
bei Fr. Maier, Hauptstr. 88.  
Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,  
Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-  
katnuß, Cibebe, Rosinen,  
feines Salatöl,  
empfehlen bestens F. Großmann.

**Koch- & Viehsalz**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Christian Pfau.

**Königl. Kurtheater**  
Mittwoch den 28. August 1889.  
(Abonnements-Vorstellung)

**Lieder**  
gesungen von Hofopernsänger G. Förster.  
(Klavierbegl. W. Börner.  
Hierauf:

**Durch's Ohr**  
Luftspiel in 4 Akten von W. Jordan.  
Donnerstag den 29. August 1889 bleibt  
das K. Kurtheater geschlossen.

Freitag den 30. August 1889.  
**Die zärtlichen Verwandten.**  
Luftspiel in 4 Akten von R. Benedig.

**Punschessenzen und Liqueure**

empfehlen

Fr. Funk, Conditior.

**Die Buchdruckerei von B. Hofmann**  
in Wildbad

empfehlen sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-  
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
Grabreden, Trauerbriefen,  
Preis-Couranten,  
**Programmen,**  
Statuten,  
Avisen, Briefköpfen  
etc. etc.

**Rechnungen,**  
Menu's, Etiquetten,  
Plakaten,  
Adress-, Visiten-,  
Wein- und Speise-Katen,  
Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen  
etc. etc.



Wildbad.

**Große Auswahl**

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.  
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-  
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und  
Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle  
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.  
Stitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaseline  
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Bürstenwaren**

als:

Abreibbürsten,  
Glanz- "  
Gläser- "  
Kleider- "  
Möbel- "  
Plafond- "  
Pferde- "  
Wagen- "



Anstreichpinsel  
Maurerpinsel  
Cylinderwischer  
kehrwische  
Federabstauber  
Sorgobesen  
Schrupper  
Staubbesen

von bestem Material, in reichster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

**Christian Pfau.**

## M u n d s c h a u.

**Bampoldshausen, 21. Actarfulm 24. Aug.** Gestern Abend brach in der Scheuer des Bauern Hötler Feuer aus, welches, durch die vielen Getreidevorräte und den herrschenden heftigen Wind begünstigt, sehr rasch um sich griff und auch noch 2 Nachbarscheuern vollständig zerstörte. Bei dem großen Flammenmeer war die Gefahr für den ganzen Ort eine sehr große; es gelang aber der Feuerwehr, die Weiterverbreitung zu verhindern. Unvorsichtigkeit soll die Ursache des Brandes sein.

**Heidenheim, 23. August.** Laut Beschluß der bürgerlichen Kollegien mit 13 gegen 5 Stimmen wird nun die hiesige, bisher 4klassige Realschule erweitert. Die Unterrealschule erhält 4, die Oberralschule 2 Klassen.

**Mesingen, 24. Aug.** In der Nacht vom 22./23. ds. wurde einem hiesigen Bürger seine Holzbeige vor dem Hause angezündet. Die Frevelthat wurde von den Nachbarn erst bemerkt, als das Feuer schon an dem Hause hinaufzüngelte, die Fensterverkleidungen versengte und die Fensterscheiben zersprengte.

**Munderkingen, 24. Aug.** Heute früh um 1/25 entstand Feuerlärm; die Wirtschaft zur Laute stand in Flammen. Gerettet konnte nichts werden; zugleich verbrannte auch die im Hause aufbewahrte und mit 600 M. versicherte Fahne des Kriegervereins. Die 16jährige Magd des Hauses, gebürtig aus Ehingen, ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden. Als Beweggrund bezeichnet man Heimweh. Der geschädigte Wirt ist versichert.

**Pfalzgrafenweiler, 22. Aug.** Gestern Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Im Hofraum eines Wirtschaftshauses stand ein gespanntes Fuhrwerk; da trieb ein Knecht mehrere Schweine über die Straße, die dann unter Wagen und Pferden durchliefen. Ein 7jähriger Knabe wollte die Schweine verjagen; ein Pferd schlug in demselben Augenblick aus und traf den Knaben ins Gesicht, dem hierdurch der Ober- und Unterkiefer gräßlich zerschmettert wurde. Heute früh führte man den verunglückten Knaben nach Tübingen, wo ihm die nötige chirurgische Hilfe zu teil werden soll.

**Weingarten, 23. Aug.** Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Fuhrknecht von Königseggwald, der hierher Bier zu führen hatte, wollte, wie der Anz. berichtet, vom Bierwagen absteigen, was ihm aber mißglückte. Das linke Vorderrad des schwer beladenen Wagens ging über den unteren Teil der beiden Füße, welche durch die bedeutende Last zerquetscht wurden. Glücklicherweise besaß er noch so viel Geistesgegenwart, daß er seine Füße zurückziehen vermochte, ehe dieselben auch vom Hinterrad erreicht wurden. Die Pferde hielten nach einer kurzen Strecke still, und der Unglückliche lag auf dem Boden, schnellst nach Hilfe suchend. Da kam der Weges drei Arbeiter von Weingarten her und er bot, indem er mit zitternden Händen ein Markstück anbot, es möchte ihn einer auf den Wagen bringen und mit ihm nach Weingarten fahren. Aber welche unbarmherzige Menschen! Sie ließen ihn liegen und gingen weiter. Nun suchte er sich selbst mit Aufbietung aller Kräfte weiterzuarbeiten, was ihm auch gelang, und am Wagen angelom-

men, band er sich selbst darauf und fuhr hierher vor die Polizeiwache. Hier wurde dem unglücklichen, sehr braven und zuverlässigen Dienstboten die nötige Hilfe geleistet.

— In den letzten Tagen hat das Hochgebirge abermals zwei jugendliche Opfer gefordert. Am 21. ds. ist von der Hoch-Iß am Abensee der Sohn des Prager Universitätsprofessors Dr. Willmann, der seit Jahren mit seiner Familie die Ferien in diesem reizenden Edenwinkel verbringt, abgestürzt und war sofort tot. Am 23. ds. traf eine ähnliche Trauerkunde aus dem Hinterzug ein. Zwei Innsbrucker Studenten, Anton und Eduard Skorpil, unternahmen mit einem Gewerbechüler einen Ausflug von Innsbruck über Steinach, Schmirn über das Duzer Joch, um dann weiter ins Zillerthal zu wandern. Auf dem Joch wandten sich gestern die beiden Brüder vom Wege ab, wahrscheinlich um Edelweiß zu suchen, und stürzten hierbei an gefährlicher Stelle ab. Der eine ist tot, der andere erlitt schwere Verletzungen.

— In Genf wurde der 21jährige A. L. Dufferand-Marech aus Paris, der am 9. August einer fremden Dame in Genf Brillanten und Schmuckfachen im Werte von 20,000 M. gestohlen hatte, abgefaßt, als er dieser Tage bei einem Juwelier einen Ring von 300 Francen entwendete.

**Berlin, 25. Aug.** Während der „Nat.-Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, daß man gut thun werde, den Rahmen für die Abstattung des Besuchs des Zaren am Berliner Hofe bis in den Oktober hinein zu spannen, ist der „Börsenzeitung“ zufolge bereits eine amtliche Nachricht in Berlin eingetroffen, daß der am 28. August in Potsdam eintrifft.

**Strasbourg, 23. Aug.** Die Bekanntmachung des Bürgermeisters bringt zur Kenntnis, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, der Bevölkerung seinen und der Kaiserin Dank für den ihnen zu teil gewordenen großartigen und herzlichen Empfang, sowie für die am 22. August abends dargebrachte Huldigung der Vereine auszusprechen. Der Kaiser spendete 3000 M. für die Armen der Stadt Strasbourg.

— Die Ansprache des Oberbürgermeisters Windthorst beim Empfang des Kaiserpaars lautete: „In tiefer Ehrfurcht bringt Euren Majestäten die Vertretung der Hauptstadt Westfalens den allerunterthänigsten Willkommensgruß dar. Ein erlauchter Ahne Eurer Majestät zeichnete unsere Stadt durch den ehrenden Ausspruch aus: Münster ist eine treue Stadt. Wir sind stolz auf dieses Königswort und fest gewillt, uns solcher königlichen Anerkennung stets würdig zu erweisen. Erfüllt von diesem Geiste erneuern wir heute freudig und bewegten Herzens vor Euren Majestäten das Gelübde des Gehorsams, der unerschütterlichen Treue, der ehrfurchtsvollen Verehrung und unbekrenzten Liebe.“ Der Kaiser dankte mit warmem Händedruck.

**Görlitz, 24. Aug.** Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich über Oderberg nach Ratibor bleibt gestattet, aus Rußland ist dieselbe dagegen gänzlich verboten.

**Lübeck, 23. Aug.** (Verurteilung einer jugendlichen Mörderin.) Ein 12jähriges Mädchen, welches ein neun Monate altes Kind mit kalter Ueberlegung gemordet hatte,

wurde von dem Landgericht zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt.

— Aus Rom wird gemeldet: In der königlichen Villa in Monza werden die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaiserpaars eifrig betrieben; die Vorbereitungen müssen bis Anfang September fertig sein. — Zeitungsbesprechungen melden aus Lecce, daß Crispi daselbst sehr kühl seitens der Bevölkerung empfangen wurde; die „Opinione“, obwohl regierungsfreundlich, rät der Regierung, sich energisch um die Finanzlage zu kümmern, da Crispi's Stellung binnen kurzem ernstlich gefährdet werde.

**Volkshain, 22. Aug.** (Der Sohn den Vater erschossen.) Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in Hohnstock ereignet. Bei Eröffnung der Hühnerjagd nahm der dortige Gutbesitzer Oswald Ulber seinen etwa 16jährigen Sohn das erste Mal mit, und beim Passieren eines Grabens entlud sich das Gewehr des Letzteren von selbst, und der Schuß drang dem voranschreitenden Vater in den Rücken. Er sank zusammen und war nach einer halben Stunde bereits eine Leiche. Der Verstorbene war erst 49 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche unverheiratete Familie.

## V e r s c h i e d e n e s.

**Schwammelwitz, 22. Aug.** (Scheintodt und zum Leben erwacht.) Die „Reisser Ztg.“ berichtet folgenden Vorfalle: „Gestern, Mittwoch, Nachmittags 1 1/2 Uhr, bewegte sich von Stübendorf aus ein Leichenzug nach dem Pfarrorte Schwammelwitz. Die Häuslerstellenbesitzerin Arbeiterin Anna Mattner, eine in hohen Jahren stehende Person, welche am Montage gestorben war, sollte in Schwammelwitz beerdigt werden. Der Sarg stand auf einem zweispännigen Wagen. Neben dem Sarge gingen 6 Träger aus Stübendorf, Nachbarn der Verstorbenen. Nachdem der Leichenzug sich schon eine Zeit lang fortbewegt hatte, — man hatte schon die Patschkauer Chaussee und das Dominium passiert — hörten die Träger ein Geräusch im Sarge, gleich einem Krachen. Der Zug hielt. Man öffnete den Sargdeckel und fand die Frau mit offenen Augen im Sarge liegen; an der rechten Seite, an der Stelle, wo die Hand Bein berührte, fand man die Sterbekleider zerrissen und eine etwas blutende Stelle; die Frau bewegte den Arm. Davon überzeugten sich die Träger, die Verwandten und alle Leidtragenden. Man legte den Deckel neben den Sarg und lehrte mit offenem Sarge nach Stübendorf zurück. Nachdem der Sarg vom Wagen gehoben war, wurde die Wiedererstandene ins Bett gebracht. Nach kurzer Zeit, als sie sich etwas erwärmt hatte, fing sie zu weinen an; sprechen konnte sie nicht. Heute Donnerstag, früh 6 Uhr erwachte sie, trank eine Tasse Kaffee und sprach: „Wie war mir schlecht.“ Weiter konnte sie nichts herausbringen.“

— Ein Schwindler, welcher darauf ausging, sich aus der Haut armer Auswanderer Riemen zu schneiden, ist am 7. Mai d. J. auf dem Schlesiischen Bahnhofe abgefaßt worden und stand heute in der Person des Agenten Franz Savorski unter der Anklage des Betruges vor dem hiesigen Schöffengericht. An dem gedachten Tage kamen zwei ungarische Auswanderer auf dem Schles-

fischen Bahnhofe an und wurden sofort, nachdem sie aus dem Wagen gestiegen waren, von dem Angeklagten abgefaßt und nach ihren Legitimationspapieren befragt. Derselbe erklärte, daß er Polizeibeamter sei, und da die beiden Ungarn seine Fragen etwas eingeschüchtert beantworteten, bedauerte er, sie zur Woche mitzunehmen zu müssen. Die beiden, mit Mitteln nur dürftig ausgestatteten Fremdlinge folgten unter Zittern und Zagen, und der Eine von ihnen war höchst erfreut, als der angebliche Polizeimann plötzlich stehen blieb und ihnen erklärte, daß sie ihm eigentlich leid thäten und er sie frei lassen wolle, wenn sie ihm je 5 Gulden opfern wollten. Der eine der Auswanderer, welcher noch das meiste Geld hatte, griff auch schleunigst in die Tasche, rückte die verlangte Summe heraus und erhielt dafür eine Karte, die angeblich zu einer Fahrt nach Hamburg berechtigen sollte. Der zweite ungarische Weltreisende schien schon etwas gewöhnt und lehnte den Handl ab. Die angebliche Eisenbahnkarte erwies sich als ein ganz wertloser Wisch, und da der Geprellte auf Grund desselben in dem Eisenbahn-Wagen, in welchem er mit dem

Gefühl vollständigster Sicherheit Platz genommen hatte, nicht belassen werden konnte, so klagte er zwei Polizeibeamten seine Noth, und es gelang, den Schwindler festzunehmen und ihm die erschwindelten 5 Gulden noch abzugeben. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit, welche darin liegt, arme Auswanderer um den letzten Rest ihres kärglichen Vermögens zu bringen, verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis.

— Eine Milchverfälscherin wurde von der Strafkammer in Hagen zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Dieselbe sandte täglich die Milch ihrer Wirtschaft nach Hagen. Durch mehrfache Klagen über die Beschaffenheit der Milch wurde die Polizei aufmerksam. Wiederholt angestellte Untersuchungen ergaben, daß die Milch mindestens 20 pCt. Wasser enthielt, während die Kühe der Angeklagten nicht bloß gute, sondern ganz vorzügliche Milch gaben.

∴ [Schwalben im Kriegsdienste.] Der französische Kriegsminister hat den Kommandanten von Lille ersucht, Bericht zu er-

statten über die in Roubaix angestellten Versuche, Schwalben in Kriegszeiten zum Despendienste abzurichten. In vier Wochen findet ein großes Auffliegen statt, und wenn die Versuche günstig ausfallen, wird die erste Schwalbenstation auf dem Mont Valerien in Paris errichtet werden.

∴ „Gestern hatten wir wirklich einen großartigen Ohrenschmaus.“ — „So, Sie sind im Concert gewesen?“ — „Ne, aber wir haben Erbsen mit Schweinsohren gegessen!“

∴ (Das Neueste.) „Sie ziehen so furchtbar an Ihrer Cigarre und sie brennt doch nicht; das ist ja ein abscheuliches Kraut!“ — „Bitte sehr, das ist die neueste Erfindung: die rauchlose Cigarre!“

∴ [Eingegangen.] „Frauchen da bring ich Dir für die Küche zwei Hase, die ich heute geschossen.“ — „Ah, das sind ja zwei prächtige Exemplare! Was haben sie gekostet?“ — „Sieben Mark.“

### Scherzfrage.

Welcher Fluß sichert Dir eine Wahl?

## Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

15.

„Margarethe,“ rief Wengden entsetzt, „un Gotteswillen, das kann ihr Ernst nicht sein! Ein volles Jahr soll ich Sie nicht sehen, nun ich weiß, daß Sie mich lieben —“

Aber da neigte sie sich mit bezauberndem Nicken zu ihm herab und bot ihm die kleine Hand.

„Friedrich,“ hauchte sie zärtlich, ich finde die Prüfung sehr leicht mit der Gewißheit unserer Liebe. Hier ist mein Ring, wenn Sie ihn ansehen, wissen Sie, daß ich — an Sie denke, immer und immer wieder. Geben Sie mir auch ein Andenken, wenn Sie wollen. Uebers Jahr, so Gott will, feiern wir hier im Schlosse unsern Bund vor Gott und den Menschen. Sind Sie damit zufrieden, Friedrich?“

Wieder und wieder preßte er die Hand der Geliebten an die Lippen voll stummer Seligkeit, aber ein schwerer Seufzer führte ihn zur Wirklichkeit zurück.

„Uebers Jahr, Margarethe, es ist schwer, aber Du sollst zufrieden sein. Bei Gott, mein Lieb, ich bleibe Dir treu!“ —

Und meine Liebe soll Dich begleiten, Friedrich, auf allen Lebenswegen,“ murmelte sie bewegt, dann preßte sie ihren Ring an die Lippen und reichte ihm denselben hin.

„Dank, tausend Dank, Gretchen! Hier nimm den Ring meiner toden Mutter; sie wird sich droben freuen über die liebliche Tochter. Morgen melde ich mich zur Versetzung nach der Residenz.“

Es war spät, als man heimkehrte. Graf Kuno und Melanie sprengten heiter in den Schloßhof, Wengden aber hielt am Eingange zum Park die Pferde an.

„Wollen wir nicht hier absteigen, Margarethe?“ bat er leise, „ich will Sie aus dem Sattel heben, unbrachtet von den andern.“

Sie nickte, und er war schon abgesprungen, ehe sie es geahnt, dann hob er sie

selbst zur Erde und sekundenlang berührten sich ihre Lippen.

„Friedrich —“ erklang es leise von ihren Lippen.

„Mein Gretchen, meine süße Braut —“ antwortete er.

Als Gräfin Morenau am Abend sich schon in ihr Schlaigemach zurückgezogen, pochte es noch schon an ihre Thür; auf ihr verwundertes Herzein trat Margarethe über die Schwelle mit glänzenden Augen und glühenden Wangen.

„Darf ich noch einen Augenblick zu Dir kommen, Mama?“ frug sie zärtlich, „ich habe Dir heute zu berichten.“

„Endlich, ich dachte es mir wohl! Komm her, geliebtes Kind, schütte Dein Herz aus, ich will mich mit Dir über Dein Glück freuen.“

Lange, lange saßen Mutter und Tochter beim matten Scheine der Ampel beisammen und als Margarethe sich endlich erhob, waren beider Augen von Thränen geröthet.

„Es ist vielleicht schwer, Mama,“ sagte das junge Mädchen fest, aber jedenfalls ist es gut; meine Liebe bedarf keines Prüfsteins, doch die seine festigt und kräftigt sich in dem Jahre unserer freiwilligen Trennung.“

Wenige Tage darauf kam Rittmeister von Wengden nach Morenau geritten, ließ sich beim Grafen melden und verabschiedete sich von ihm, da er nach der Hauptstadt abkommandiert sei. Er bat, ihn den Damen zu empfehlen, er wolle dieselben jetzt auch nicht erst stören; daß sein Bursche in der Zwischenzeit mit einem reichlichen Trinkgelde dem Kammermädchen der Comtesse ein Billet für ihre Herrin übergeben, wußte Graf Kuno allerdings nicht.

Margarethe brachte noch am selben Abend die wenigen, leidenschaftlichen Zeilen ihrer Mutter, welche dieselben tiefbewegt las.

„Er liebt Dich mein Gretchen, Ihr werdet glücklich sein; o, wie dankbar bin ich dem Himmel für diese Freude.“

„Soll ich ihm antworten, Mutter, um gleichfalls lebewohl zu sagen?“

Als Rittmeister von Wengden nach der Residenz abfuhr, hielt er ein Briefbillet in der Hand, welches schlanke, ausdrucksvolle Schriftzüge zeigte, es war von Gräfin Margarethe und lautete:

„Wenn schon diese Zeilen einen Abschied bedeuten, so schreibe ich sie doch so glücklich nieder. Ich habe meiner Mutter alles gesagt und sie ist glücklich wie ich selbst. Das Jahr wird im Fluge vergehen, glauben Sie mir, Friedrich, denn wir wissen, daß wir uns lieben und einander angehören. Mama hat erlaubt, daß Sie ihr mitunter schreiben und sie will regelmäßig antworten. So leben Sie wohl und — denken Sie an mich — ich werde sehr oft den Chamisso singen und täglich die Tage im Kalender abrechnen. Gott mit Ihnen, Friedrich!“

Margarethe.“

Die Zeit flog dahin. Drei Wochen waren seit Albrechts Abreise vorüber, die vierte schon angebrochen und voll banger Bekommenheit wartete Gräfin Morenau täglich, wie sich die Angelegenheit zwischen Kuno u. Melanie gestalten werde.

Das coquette Mädchen hatte schon längst kluger Weise eingesehen, daß ein leichter Sieg für Graf Kuno's Werbung nicht angebracht sei, so spielte sie denn mit ihm und quälte oder ärgerte ihn, wie es ihr gerade einfiel. Einmal ließ sie sich von ihm die Hände küssen, dann wandte sie ihm mit schnippischer Miene den Rücken und lachte ihn aus, sodas er oft bitterböse fortging, sich fest vornehmend, nie mehr mit dem gesallüchtigen Wesen zu reden, um aber eine Stunde später mit einer kostbaren, seltenen Blume oder Frucht wieder zu ihr zurückzukehren. (Fortsetzung folgt.)

### Merks!

Wenn Du mit dem Geldsack fällst, Ihn jedoch noch feste hältst, Nicht'st an ihm Dich leicht empor Wieder zu dem Ehrencorps!